



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

296 (28.6.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-346854](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-346854)

Der Demokratkongress wird lebhaft

London, 28. Juni. (United Press.) Trotz der polizeilichen Vorkehrungsmaßnahmen, die getroffen waren, um eine Wiederholung der peinlichen Zwischenfälle, die sich mittags auf dem Parteikonvent ereignet hatten, zu vermeiden, kam es in der Nachtigung abermals zu einem großen Trübel. Anhänger von Smith suchten Rache dafür zu nehmen, daß einige Mitglieder der Delegation von Mississippi das Banner der für Smith eintretenden Delegation von Nord-Carolina beschlagnahmten. Nach der Rede von Franklin Roosevelt, der unter Wilson Unterstaatssekretär im Marineamt gewesen war, fand eine halbstündige Demonstration für Smith statt. Dreierlei der Versammlung sprang auf und ließ Smith beschleiden u. lang abwechselnd den New Yorker Hosenbaarer. Die Seitengassen von New York, der als Smith-Hymne gilt und das amerikanische Nationallied. Das Durcheinander demühten Mitglieder der Delegation von Nord-Carolina, um sich auf die Smith feindliche Delegation zu stürzen und ihr das Banner zu entreißen. Es entstand eine große Kellelei, bei der es blutige Nasen und zerfetzte Kleidungsstücke gab. Die Polizei hatte viele Mühe, die Ordnung wieder herzustellen. Die Tumulte wiederholten sich nach einer Rede der früheren Gouverneure des Staates Womington, die die Wahl von Smith forderte und dabei überaus scharfe Angriffe gegen die Opposition richtete.

Amnestieanträge in der Kammer

Man rechnet damit, daß der eilfährige Abg. Walter in der heutigen Kammer Sitzung wiederum einen Amnestieantrag für die eilfährigen Abg. Dr. Ricklin und Hoff stellen wird. Der kommunistische Führer Cahn, der bekanntlich vor einiger Zeit aus dem Gefängnis entlassen worden ist, will diesen Antrag erweitern, indem er einen Amnestieantrag auf Begnadigung auch der kommunistischen Verurteilten stellen wird.

Die Ozeanflieger in München

Der glänzend verlaufene Empfang der Ozeanflieger im Rathaus, bei dem sich die Flieger verschiedentlich auf dem Balkon zeigen mußten und wobei Köhl freundliche Worte an die Menge sprach, verlief insofern nicht ganz ohne einen Mißklang, als die sozialdemokratische Stadtratsfraktion ihre Beteiligung an dem Festakt wegen Nichtbeflaggung der städtischen Gebäude zu den neuen Reichslaggen ablehnte. Die Fraktion richtete ihrerseits ein Schreiben an die drei Flieger, in dem sie versichert, daß sie persönlich und ihrer Leistung die gleiche Sympathie, die gleiche Anerkennung und die gleiche Achtung entgegenbrächten wie die Bevölkerung Münchens.

Donnerstag vormittag wurden Köhl mit seinen Kameraden zunächst durch eine Ehrung aus allen Kameradenkreisen erfreut. Bei einer internen Feier, die im Regina-Palasthotel stattfand, überreichte ihm der Landesverband Bayern des Reichsbundes ehemaliger Kadetten die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenmitgliede und die goldene Kadettenmedaille.

Keine Spur von Amundsen!

Kopenhagen, 28. Juni. (United Press.) Ein auf Spitzbergen stationierter norwegischer Regierungsdampfer, der zur Suche nach Amundsen und seinen Gefährten zwischen dem Mittelford und der Väkeninsel ausgesandt worden war, ist zurückgekehrt, ohne eine Spur von den Vermissten gefunden zu haben.

Die Eisenbahnkatastrophe in Darlington

Darlington, 28. Juni. (United Press.) Die Zahl der Opfer bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnunglück wird nunmehr von amtlicher Seite auf 22 Tote und 47 Verletzte angegeben.

Deutschland auf der französischen Luftfahrt-Ausstellung — Paris, 28. Juni. Auf der heute beginnenden Internationalen Luftfahrt-Ausstellung wird auch Deutschland in größerem Umfange vertreten sein. Unter anderem ist auch ein Model des Ozeanflugzeuges „Bremer“ zur Schau gestellt.

Die sprechende Leinwand

(Von unserem Londoner Vertreter)

Das Licht geht aus, ein Film beginnt. Man sieht einen Garten, die typischen großen Rasenflächen, runden Büsche, feinen Häume der englischen Gärten. Auf einem kleinsten Rasenstück nähert sich eine hübsche, lächelnde Gestalt im grünen Sportanzug, ein Kreis mit selbstem jungen Mitgliedern und Bewegungen. Weiß umrahmt von Haar und Vollbart glänzt ein großes, freundliches Gesicht. Der Mann blickt auf unterwichtigen Frauen, — und das Publikum des Kinos beginnt zu klatschen. Hallo, G. B. S.! Man kennt ihn so genau, jede seiner Gewohnheiten, gute wie schlechte, und alle seine kleinen und großen Kapriolen, mit denen er seit einem Menschenalter England in Atem hält. Tag für Tag melden die Zeitungen, er habe sich erklärt, erholt, verbrannt oder gekauft; keine Woche vergeht ohne eine neue Photographie, einen offenen Brief oder einen neuen Streich von ihm. Man kennt ihn. Man ärgert sich über ihn. Man hat ihn gern.

Und beginnt sich das Wunder. Der Schatten auf der Leinwand öffnet den Mund, — und George Bernard Shaw beginnt zu sprechen!

Es ist das erste wirklich gelungene Experiment mit dem sprechenden Film, dem „Movietone“. Klar verständlich klingt die Stimme, von dem persönlichen Reiz des Tones ist kaum etwas verloren gegangen. Nicht man auf den lebhaft gefallenden Mann im Film, so vergißt man, daß zwischen Sprechen und Hören viele Wochen liegen. Shaw spricht von sich, erzählt ein paar kleine Erlebnisse, in der ungerügten, doch nichtstrengen Art seiner Versammlungsvreden. Er freut sich, daß sich die Anwesenden überzeugen könnten, wie falsch die dämonische Legende sei, die ihn um gebe. Er sei nicht halb so schlimm. Viele Leute hielten ihn für einen Terroristen des Geistes. Aber lesen Sie, ich unterscheidet mich doch sehr von anderen Terroristen. Mussolini beispielsweise (er kann es nicht lassen, der alte Hebel!) hat ja vieles mit mir gemeinsam. Wenn ich mein Mussolini-Gesicht aufsehe (und er sieht hinter die Kronen zusammen, erhebt „romantische“ den Arm und weist den Kopf aus), bin ich auch ein Diktator. Aber der Unterschied ist: ich kann — leben Sie — die Worte wieder abnehmen, und Mussolini kann es nicht!

Badische Politik

Aus dem Landtag

Weiterberatung des Unterrichtsbeirats

Der Jurist „Auch in der Geschichte“, den der Abg. Dr. Föhr gestern vormittag bei der Beratung der Position für die Lehrerbildungsanstalten dem Unterrichtsminister gemacht hatte, als dieser äußerte, daß Lehrstoff und Methode an den beiden Anstalten in Heidelberg und Freiburg die gleichen seien, führte in der Sitzung am Donnerstag zu einer großen Aussprache.

Abg. Dr. Föhr (Ztr.) führte noch an, daß der Geschichtsunterricht verschieden erteilt werden müsse, denn im Gelehrten, daß besonders Gebiete je nach der Konfession besonders behandelt werden sollen, und dazu rechne er auch den Geschichtsunterricht. Heute erklärte sich der deutschnationalen Abgeordnete D. Mayer-Karlstraße mit der Errichtung der Lehrerbildungsanstalten einverstanden, wenn auch mit Rücksicht auf die früheren Junglehrer mit der Eröffnung noch hätte gewartet werden können. Die Protestanten könnten die verschiedene Betrachtung der Geschichte wohl ertragen. Aus der Vorlage des Abg. Dr. Föhr sei hervorgehoben, daß über die ursprünglichen Richtlinien über die Lehrerbildungsanstalten Heidelberg und Freiburg herausgegangen werden soll. Das die Konfession abgekapelt werden soll, das machen die Deutschnationalen nicht mit. In dieser Beziehung stimmen sie dem Antrag der Deutschen Volkspartei zu. Was hier gemacht werden soll, ist eine Art Erpressung, die eine friedliche Regelung hindere.

Abg. Maier-Heidelberg (Zog.) ging an Hand der vorliegenden Akten auf die Einzelheiten ein und bemerkte, daß eben die Geschichte nicht nach Konfessionen getrennt behandelt werden solle. Die Sozialdemokratie sei bereit, das Gesetz lokal durchzuführen zu lassen. Dr. Föhr müsse sich erst eine größere Macht verschaffen, wenn er über das Gesetz hinausgehen wolle.

Abg. Dr. Föhr (Zentr.) bemerkte, er habe lebhaft darauf hinweisen wollen, daß besondere Gebiete auch besonders behandelt werden müssen. Das Zentrum wolle nichts anderes, als die lokale Durchführung des Gesetzes. Der Sozialdemokrat Dr. Marx habe in den Ausschussverhandlungen schon gesagt, es sei selbstverständlich, daß die Geschichte der Reformation in Heidelberg anders, als in Freiburg gelehrt werde. Hier würden sich verschiedene Auffassungen nicht vermeiden lassen. Er, Dr. Föhr, könne nicht verstehen, warum eine solche Aufregung über diese Sache entstanden ist.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) im Jahre 1926 sei bei Schaffung des Gesetzes ausdrücklich vereinbart worden, daß der Status quo eingehalten werden müsse und was damals beschlossen worden sei, das müsse eingehalten werden.

Unterrichtsminister Veers: Die Abgeordn. Dr. Glöckner und Maier haben die Sache richtig dargestellt. Die Verhältnisse unter den Junglehrern haben sich erfreulich gebessert. Seit dem 1. Januar 1928 wurden über 90 Lehrer neu eingestellt. Von 450 Junglehrern sind 87 in Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, 33 bei verschiedenen Behörden und 60 studieren noch. In den Lehrerbildungsanstalten wird überhaupt keine chronologische Geschichte gelehrt. Die Geschichte der Reformation gehöre nicht zu den Bezugsgebieten der Lehrerbildungsanstalten und könne daher garnicht in Betracht kommen, ob darin verschiedene Auffassungen im Unterricht eintreten könnten, oder nicht. Die Dinge seien wohl geordnet im Sinne der Gesetzgebung und der stark ausgeprägte persönliche Standpunkt der Lehrer in Heidelberg und in Freiburg dürfe dafür, daß sie bei Behandlung der verschiedenen Probleme diesen ihren Standpunkt nicht verleugnen werden.

Der kommunistische Antrag auf Abbruch wurde abgelehnt, ebenso der volksparteiliche Antrag, vorläufig nur die Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe zu errichten. Darauf wurde die Position der höheren Lehranstalten angenommen.

Die Volksschulen

Abg. Berberich (Ztr.) bemerkte, daß die Meinung oft verbreitet werde, die Leistungen an den Volksschulen seien zurückgegangen.

Abg. Bauer (ZFP.) begründete den Antrag seiner Fraktion, die Zahl der Rektoren an den Volksschulen von 48 auf 63 zu erhöhen.

So plaudert der Schatten noch eine Weile, gibt ein paar Anekdoten zum besten und verabschiedet sich dann, wie nach einem Gelegenheitsgespräch vor der Haustür. Der Vorhang senkt sich, das Licht geht an, und man sieht wieder im Kino. Solche Geschlechter werden der mühseligen literarischen Studien über die Persönlichkeiten großer Dichter entzogen sein. Wie wäre es alles anders, wenn wir von Shakespeare so einen sprechenden Film hätten.

Das Spiel des Jubemanns

Als Johann Sebastian Bach auf der Höhe seines Ruhmes stand, wurde er oft von Leuten belästigt, die nur Reizter zu ihm tried oder die ihre Eitelkeit befriedigen wollten. Unter diesen aufgedrungenen Musikblättern war Bach besonders der Franzose Teletel lästig, der dem deutschen Meister rücksichtslos auf dessen eigenem Klavier die Ohren vollpaukte.

Um den Ueberlästigen los zu werden, gebrauchte Bach eine List. Er schrieb an seinen Freund Ludwig Krebs, einen der vorzüglichsten Orgel- und Klavierspieler seiner Zeit, von dem er scherzend zu sagen pflegte: „Ich habe nur einen Krebs in meinem Bach gefangen.“ Er lud ihn zu sich ein und entwarf mit dem Bach im Geheimen einen Plan.

Am folgenden Tage, als Teletel wieder den unglücklichen Meister mit seinem Spiel langweilte, klopfte es und Krebs erschien, ganz wie ein Fährmann gekleidet, mit einer großen Peitsche.

„Ach“, rief Bach, „da findet er gleich einmal Gelegenheit vor diesem Herrn da seine Kunst zu zeigen!“

Der vermeintliche Fährmann tat verlegen, kränkte sich etwas, nahm aber doch Platz und begann ein schlichtes Präludium, führte eine einfache Stimme ein, nahm eine zweite und dritte hinzu, steigerte seinen Vortrag immer mehr in kunstvollen Verschlingungen, lärnte diese zu einem wahren Prachtgebäude empor mit lautem wunderwollen, erquickenden Einzelheiten und wurde geradezu hinreißend und übermächtig in seinen großartigen Phantasien.

Der Franzose stand hart vor Erfäunen. Als der Spieler zu Ende war, trat Bach zu Teletel, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte ironisch: „Sehen Sie, mein Veder, so spielen bei uns — die Jubereute!“

Der Franzose empfand sich und ward nie mehr gesehen.

Abg. Daeßler (Zog.) verbreitete sich eingehend über die Ausgestaltung der städtischen Schulen.

Abg. Frau Richter (Ztr.) wünschte für Heidelberg einen Schulrat und klagte über die Ueberlastung der Lehrerinnen und den weiten einsamen Weg, den diese zurücklegen mußten.

Abg. Hoffeinz (Dem.) hob besonders hervor, daß die Lehrer an den Volksschulen über ein bedeutendes Wissen verfügen müssen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach wie vor das friedliche Verhältnis zwischen der Geistlichkeit und der Lehrerschaft herrsche.

Abg. Schofer (Zentr.) kommt auf einige Beispiele zu sprechen, die der Abg. Hoffeinz gegeben hat, wonach sich Geistliche in die persönlichen Angelegenheiten der Lehrer einmischten, und bemerkt dazu, diese Beispiele könnten nicht nachgeprüft werden. Er glaube aber nicht, daß eine solche Debatte im Interesse eines friedlichen Verhältnisses zwischen den Kulturträgern stege. Ueber all dem Kleinlichen dürfe aber nicht das große Ziel vergessen werden, die Jugend an tüchtigen Menschen heranzubilden. Die Ausführungen des Abg. Hoffeinz würden diesem Ziele nicht dienen.

Abg. Frau Strauß (Dem.) siehe die Räte der Lehrerinnenkassen aneinander und fordere besonders eine bessere Unterbringung der Lehrerinnen auf dem Lande.

Unterrichtsminister Veers ging auf die vorgebrachten Anregungen und Wünsche ein. Den 1. Mai allgemein als Schulfrei zu erklären, ginge nicht an. Die Lehrerkräfte könne von sich aus aber den Wünschen der Eltern entsprechen. Der Minister nimmt an, daß die von dem Abg. Hoffeinz vorgeschlagenen Fälle vereinzelt dastehen. In solchen Fällen will jedoch der Minister den friedlichen Vermittler spielen.

Abg. Rückert (Zog.) wünschte für den 1. Mai eine meiste Schulfreiheit, wie dies an Kirchenfeiertagen der Fall ist.

An die Ausführungen der Abg. Daeßler (Zog.) und Frau Richter (Ztr.) schlossen sich persönliche Bemerkungen der Abg. Hoffeinz und Maier-Heidelberg an.

Schluss 12.00 Uhr. Fortsetzung 15.30 Uhr.

Letzte Meldungen

Das Heidelberger Landschaftsbild gerettet

Heidelberg, 28. Juni. (Eigener Bericht.) Der Bezirksrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Silobau der Herrenmühle abgelehnt.

Brand im Hamburger Hafen

Hamburg, 28. Juni. Am Mittwochabend entstand im Hamburger Hafen ein Großfeuer aus bisher unbekannter Ursache in einem Lagerstuppen für Oel und Getreide. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus und bedrohte bald weitere Oel-Lagerstuppen, die zahlreiche Kleinstläufe enthielten. Nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr konnte die Hauptgefahr für die übrigen Stuppen als beseitigt gelten. Infolgeamt sind dem Feuer zwei große Lagerstuppen zum Opfer gefallen.

Schloßbrand in Frankreich

Paris, 28. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Lyon wird berichtet: Das Schloß Cologe Mont d'Or, ein Kleinod des Renaissancestils, wurde gestern durch einen Brand teilweise zerstört. Möbel und Gemälde, deren Wert 3 Millionen übersteigt, konnten aus den Flammen gerettet werden. Der Sachschaden beläuft sich auf 500 000 Franken. Im Verlaufe der Rettungsarbeiten wurden fünf Feuerwehrleute durch herabstürzendes Gebälk ziemlich schwer verletzt.

Brand in Venedig

Venedig, 28. Juni. Gestern Abend brannte die Badesanstalt des Lido vollkommen ab. Der Brand brach mitten im Strandtreiben in der Bar der Damenabteilung aus. Die Dampfesselanlage explodierte. Man vermutet kurzschluß als Brandursache. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Ein Fischerdorf niedergebrannt

Dals, 28. Juni. Das Fischerdorf Betersewaag in Finnmarken ist einer Brandkatastrophe fast völlig zum Opfer gefallen. 45 Häuser, darunter die Bank, die Post und mehrere Hauptgeschäftsbauwerke wurden ein Raub der Flammen. 400 Einwohner sind obdachlos geworden. Seitens des norwegischen Roten Kreuzes ist eine Hilfsaktion in die Wege geleitet worden.

Kunst und Wissenschaft

Das Liebighaus in Darmstadt als Museum. Im Mai dieses Jahres wurde in den wissenschaftlichen Kreisen der ganzen Welt des 125. Geburtstages Justus von Liebig gedacht. Liebigs Vaterstadt Darmstadt will nun das Geburtshaus ihres größten Sohnes zu einem Liebighaus-Museum ausgestalten, das am 7. und 8. Juli mit einer großen Feier eingeweiht werden soll. Es ist bestimmt, eine Sammlung persönlicher Erinnerungen an den genialen Forscher und andere bedeutende bestische Gemäler sowie ein Museum der von Liebig begründeten oder geförderten Industrien und Wirtschaftszweige zu beherbergen. Liebigs Vaterhaus in der Darmstädter Altstadt, Große Kaplaneigasse 30, vermag uns noch heute eine lebendige Vorstellung des Mannes zu geben, in dem der junge Liebig aufwuchs und die für seinen späteren Werdegang bestimmenden Eindrücke empfing. Das schlichte, aus Lehm und Fachwerk gefügte, damals etwa 100 Jahre alte Bürgerhaus gehörte Liebigs Vater, der einen Handel mit Drogen betrieb, selbst Farben und Firnisse herstellte und in chemischen Fragen beachtliche Kenntnisse besaß. Die Familie Liebig bewohnte wahrscheinlich das erste Obergeschoß des Hauses. In den engen Stuben, dem malerischen kleinen Hofe spielte sich das Leben der damals noch in Kleinbürgerlichen Verhältnissen lebenden Familie ab. Liebigs Vater arbeitete sich indessen bald zu Wohlstand empor und siedelte in die nahe Große Döfengasse über. In der neuen Wohnung trieb der junge Justus seine ersten chemischen Studien, die er später bei seinem zweiten und dritten Aufenthalt in Darmstadt fortsetzte — das einmahl, als er der Apotheke in Heppenheim entfloß, weil ihm das Experimentieren mit dem Apothekensmaterial verboten wurde, das andrermaht, als er im Jahre 1822 wegen Verdachtes „demagogischer Umtriebe“ aus seiner Universitätsstadt Erlangen flüchten mußte. Liebigs Geburtshaus mußte 1920 wegen Baufälligkeit niedergelegt werden, wurde aber genau so wieder aufgebaut, wie es in Liebigs Geburtsjahr ausah. Der romantische bauliche Charakter wurde vollständig bewahrt. Es wird mit seinen Sammlungen als Denkmal des genialen Wissenschaftlers erhalten bleiben, dem die organische Chemie ihre Entwicklung, die moderne Landwirtschaft ihren Aufschwung, der heimische Unterricht seine Entstehung und die Welt eine Fülle von Wohlthaten, wie die Erfindung des Chloroforms, verdankt.

200 Jahre Handelskammer Mannheim

Eine Fülle von Glückwünschen

Der Handelskammer Mannheim sind aus Anlaß ihres 200jährigen Jubiläums eine ganz außerordentlich große Zahl von Glückwünschen zugegangen. Sie alle zu veröffentlichen, ist unmöglich, doch möchten wir einige davon, nachdem das Fest nunmehr seinen Ausklang gefunden hat, hier besonders anführen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

telegraphierte: „In meinem lebhaftesten Bedauern bin ich infolge der politisch-parlamentarischen Lage verhindert, an Ihrer zweihundertjährigen Persönlichkeit teilzunehmen und sende daher zum seltenen Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche. Mit berechtigtem Stolz kann die Mannheimer Handelskammer auf ihre große Vergangenheit zurückblicken, in der sie stets unter bewährter Führung die wirtschaftliche Entwicklung legendärlich zu fördern verstand. Sicher wird sie auch in Zukunft ihre hohe Aufgabe zum Wohle der Allgemeinheit erfüllen. In diesem Sinne begrüße ich Sie bei Ihrer heutigen Tagung und wünsche ihr besten Verlauf und vollen Erfolg.“

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

entschuldigte sich mit seiner Erkrankung, die ihn nötige, einen längeren Erholungsurlaub zu nehmen, und ließ seine besten Glückwünsche übermitteln.

Finanzminister Dr. Brücher

schrieb: „Es wäre mir eine besondere Freude, wenn ich an diesem Jubeltage unter Ihnen sein könnte, um Ihnen persönlich meine aufrichtigen Glückwünsche zu den großen Zukunftsaufgaben auszusprechen, die an der Wende des dritten Jahrhunderts vor Ihnen liegen. Leider gestalten mir die gegenwärtigen politischen Verhältnisse nicht, von Berlin abzufernen. Ich bitte Sie daher, mein Fernbleiben zu entschuldigen und auf diesem Wege meine herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen.“

Der badische Staatspräsident Dr. Remmele

bestätigte den Beschluß der Handelskammer die badische Staatsmedaille in Gold zu verliehen schriftlich und fügte eine Abschrift der

Verleihungsurkunde

bei. Diese lautet:

Das Badische Staatsministerium hat beschlossen, der Handelskammer Mannheim aus Anlaß ihrer 200jährigen Jubelfeier die badische Staatsmedaille in Gold zu verleihen. Die Handelskammer Mannheim hat am Mittelrhein Handel und Industrie hervorragend gefördert und dabei mitgewirkt, daß Mannheim zum führenden Platz in der südwestdeutschen Wirtschaft aufsteigen ist. Karlsruhe, den 22. Juni 1928.

Badisches Staatsministerium
gez. Remmele.

Justizminister Dr. Traut

telegraphierte: „Der Handelskammer ein freudig teilnehmend Gedanke mit Ausdruck fester Hoffnung, daß Mannheims Wirtschaft weiterhin gedeihe und weiterhin befruchtend führe in bleibe am Mittel- und Oberrhein.“

Glückwunschschriften

hatten gesandt: Ministerialrat Fesch vom Staatsministerium; Ministerialdirektor Hörenbach vom Ministerium des Innern; Ministerialdirektor Kempf, Badischer Bevollmächtigter zum Reichsrat; Ministerialdirektor Dr. Fuchs, Präsident der Wasser- und Straßenbauverwaltung Karlsruhe; Landtagspräsident Dr. Baumgartner; Ministerialrat Dr. Fesch, stellv. Bevollmächtigter Badens zum Reichsrat in Berlin; der Badische Vandeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, Geh. Regierungsrat Sebastian-Mannheim; der Königl. spanische Konsul in Baden, Moritz Rauen.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei

schrieb, die D.V.P. Mannheims nehme an diesem seltenen Feste umso herzlicheren Anteil, als eine ganze Reihe maßgebender Persönlichkeiten der D.V.P. auch in ihren Reihen an führender Stelle standen und heute noch stehen. Sie hoffe und wünsche, daß auch in Zukunft die Handelskammer Mannheim ihre führende Stellung im deutschen Wirtschaftsleben

behalten und sich ihre Arbeit nicht nur zum Segen des Mannheimer Wirtschaftslebens, sondern auch wie bisher zum Wohle der gesamten Einwohnerschaft Mannheims auswirken möge.

Die Stadtverordneten-Fraktion der Deutschen Volkspartei betonte in ihrem Glückwunschschrift, ein gemeinsames Ziel, die Arbeit für die Vaterstadt, habe ihren Kreis mit den Bestrebungen der Mannheimer Handelskammer durch Generationen verbunden. Aus diesem Gedanken heraus nehme die Rathausfraktion Anteil an dem Jubiläum. Sie erbat sich für sich selbst, daß das durch Jahrzehnte bewährte Verbundenheit auch für das nächste Jahrhundert erhalten bleibe.

Die Deutsche Demokratische Partei, Ortsverein Mannheim, sagt in ihrem Glückwunschschrift, die Geschichte der Handelskammer Mannheim zeige auf jedem Blatt, was Mannheimer Stadtgeist auf dem Gebiete von Handel und Industrie in diesen zwei Jahrhunderten aufgebaut hat. Mannheim ohne die Handelskammer könne man sich nicht vorstellen. In allen Fragen von Handel und Verkehr habe die Handelskammer stets eine führende Stellung eingenommen. Es waren die besten Bürger unserer Stadt, die in die Leitung der Handelskammer berufen wurden. Es sei ein stolzes Zeichen, daß im 200. Jubiläumjahr die dritte Generation der Familie Veneden Präsidentenamt inne hat! Möge die kommenden Jahrzehnte des Wiederaufbaues und des Aufstiegs zur Höhe in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht für Mannheim, unser badisches Heimatland und das ganze deutsche Volk werden. Das ist unser Jubiläumswunsch!

Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Mannheim, schrieb, die Bedeutung dieses Jubiläums für die wirtschaftlichen Interessen Mannheims und Umgebung, ja des ganzen badischen Landes, müsse auch von den politischen Parteien, gleichviel welcher Richtung, dankbar anerkannt und gewürdigt werden. Sie gebe dem Wunsche Ausdruck, daß die Handelskammer mit allen kommerziellen Kreisen ein Wiederaufblühen des hiesigen Gesamtwirtschaftslebens in nicht allzuferner Zeit feststellen vermöge, und schloß: „Möge auch die neue zweite Rheinbrücke, zu deren Erstellung die Handelskammer bedeutend beigetragen, nicht mehr zum Besetzten, sondern vom Feinde freien Gebiet führen.“

Prälat Bauer

sandte seine herzlichsten Glückwünsche, auch gleichzeitig namens der katholischen Gesamtkirchengemeinde Mannheims. Die Handelskammer habe sich als eine segensbringende Institution erwiesen, die ungeteilte Hochachtung und große Dankbarkeit verdiene.

Die Bürgermeister der benachbarten Städte

und umgebenen, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Dr. Weiß; Heidelberg, vertreten durch seinen 1. Bürgermeister Wielandt; und Weinheim, vertreten durch seinen Oberbürgermeister Sugeel, sandten gleichfalls ihre Glückwunschschriften, wobei es in dem Schreiben des Heidelberger Bürgermeisters heißt: „Es darf heute mit Dank anerkannt werden, daß die Handelskammer Mannheim der Lage unserer Stadt gegenüber dem großen Wirtschaftskörper Mannheim stets in loyaler, verständnisvoller Weise gerecht geworden ist.“ Bürgermeister a. D. von Hollander gedachte aus Krollen in Waldeck der umgebenden Arbeit der Handelskammer.

Aus der Bankwelt

sprach das Reichsbankdirektorium, gez. Schacht und Drepte, telegraphisch seine Glückwünsche aus, ebenso der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, gez. Rießer und Bernstein.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Bank telegraphierten: „Zum zweihundertjährigen Bestehen Ihrer Kammer senden wir, die wir mit Ihrem Bezirk durch mannigfache Beziehungen verknüpft sind, Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihr Wirken, das jederzeit zur Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte Ihrer Heimat beizutragen hat, auch weiterhin in der Wahrnehmung der gemeinnützigen Interessen des dortigen Handels so legendärlich bleiben wie bisher.“

Die Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin telegraphierte: „Zum hohen Fest der Vollendung des zweiten Jahrhunderts fruchtbarer Arbeit zum Wohle von Mannheims

Handel und Industrie beglückwünschen wir Sie herzlichst Glückauf für die Zukunft!“

Von dem Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft, Kommerzienrat Dr. Theodor Frankl, war außerdem ein besonders herzliches, persönlich gehaltenes Glückwunschtelegramm eingelaufen.

Für das Mannheimer Bankgewerbe

sandten Glückwunschschriften: Die Vereinigung Mannheimer Banken und Bankiers; der Arbeitgeberverband des Bankgewerbes in Baden, der Pfalz und angrenzenden Bezirken E. V.; die Direktion der Rheinischen Creditbank, die besonders dankbar das tatkräftige Wirken und die verständnisvolle Förderung der sich aus der Tätigkeit im Grenzgebiet ergebenden besonderen Interessen des hiesigen Bankgewerbes anerkannte; die Direktion der Badischen Girozentrale und der Direktor der öffentlichen Sparkasse Mannheim.

Der Vorstand der Mannheimer Produzenten-Liga hob in seinem Glückwunschschrift dankbar die großen Bemühungen hervor, die sich die D.V.P. seit zur Durchführung der Interessen der Ernährungswirtschaft gegeben habe. Auch in der kritischen Situation der Nachkriegszeit sei es stets das Ziel der D.V.P. gewesen, die wirtschaftliche Position des Großhandels zu erhalten und seine Gesundung und Wiedereingliederung in den Mechanismus der Volkswirtschaft mit allen Kräften zu fördern.

Ausführliche Glückwunschschriften

riefen noch ein vom Vorstand des Mannheimer Anwaltsvereins, dem Vorstand des Amtsgerichts Mannheim, Landgerichtsdirektor Dr. Hanemann, M. d. R., dem Präsidenten des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Stamer, dem Vorsitzenden des Finanzamts Stadt Mannheim, Oberregierungsrat Brunner, dem Vizepräsidenten der Reichsbankdirektion Karlsruhe, Bitterich, dem Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden, Jung, dem Präsidenten der Badischen Gebäudereichsversicherungsanstalt, Geh. Oberregierungsrat Arnold, dem Vizepräsidenten der Reichsbankdirektion Mannheim, dem Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Stuttgart, dem Schwäbischen Kanalverein für Rheina, Donau und Neckar, Stuttgart, der Nachrichtenstelle für Luftschiffahrt in Essen, der Badischen Landesdarlehensanstalt Mannheim, dem Leipziger Messverein, dem Verkehrsverein Mannheim, der Arbeitergemeinschaft der Industrie- und Hafenarbeiter von Mannheim und Umgebung, der Wirtschaftlichen Vereinigung der Unternehmervereine, Wtilg. Baden, dem Verband südwestdeutscher Industrieller, dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Berlin, dem Präsidenten des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Karlsruhe.

Von Wirtschaftsverbänden

lagen Glückwünsche vor vom Zentralverband Deutscher Handelsvertretervereine Berlin, dem Handelsvertreterverein Mannheim, dem Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands, Freiburg, dem Bezirksverein Baden des Deutschen Drogistenverbandes, der Drogisten-Akademie Mannheim, der Südwestdeutschen Vereinigung des Wein- und Traubenimportes Mannheim, der Transportgewerbe-Vereinigung Mannheim und Umgebung, dem Verein Mannheim-Ludwigshafener Speditionen, dem Verband süddeutscher Zigarrenfabrikanten E. V., der Badisch-Pfälzischen Luftschiffahrt Mannheim-Karlsruhe, dem Verband der Metallindustriellen Badens, der Pfalz und angrenzender Industriebezirke, dem Reichsverband der Deutschen Versicherungs-Generalagenten, Landesverband Baden-Pfalz, dem Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands, Verband Mannheim; dem Arbeitgeberverband der Elektro-Betriebs- und Installationsfirmen in Baden, der Pfalz und angrenzenden Bezirken, der Handels-Hochschulbibliothek, der Gewerbeschule 1 und 2 Mannheim, der Handelsschule 1 und 2 Mannheim, der Gymnasiums-Direktion Mannheim.

Die alten Indianer wußten wohl warum sie den Mais anbauten, er garantierte ihnen ihr Leben!

MAIZENA

Ist das beste und edelste Maisprodukt. Auch der schwächste Magen kann es verdauen. Darum bekommt es Kindern so gut und Kranken und Genußenden.

Kochbüchlein gratis durch die Deutsche Maizena Gesellschaft m. b. H. HAMBURG 15.

Theater und Musik

© Zweites Schlusskonzert der Hochschule für Musik im Kasinoaal. Der ewig junge Mozart, mitten drin unter der Jugend, die ihm durch das 2. Schlusskonzert der Hochschule für Musik einen Kur-Mozart-Abend, ein besonders liebes Gedächtnis gewidmet hatte. Das zehnjährige Wollen, das den Weg zum Können baut, ist bei Schüleraufführungen das Wesentliche. Den ersten Überblick über den bereits zurückgelegten Weg gab und Hildegard Peters mit dem Negro aus dem Klavierkonzert Nr. 23 in A-Dur. Noch etwas befangen, wie es denjenigen meistens geht, welche mit der ersten Nummer das Programm eröffnen müssen. Das Andante und Presto übernahm dann Anemarie Florisch mit schon etwas freierer Gestaltung. Beide sind aus der Klavierabtl. M. Rathes hervorgegangen und bringen eine saubere Technik und durch das Auswendigspielen auch eine gewisse Gewandtheit mit. Wenn sich dazu nun noch eine größere Reife und Vergeistigung des Spiels gesellt, dann wird alles so reiflos erfindend, wie es Elisabeth Andra (M. Abt. A. Dehler) mit dem Klavierkonzert Nr. 23 in D-Dur bot. Das war schon edler, feinerer Mozart, voll Charme und Grazie. Einen schweren Stand allen so unkompliziert erscheinenden und doch so peinlich minutiös zu spielenden Einfällen Mozarts gerecht zu werden, hatten Eitelotte Müller und Julia Kaufmann (M. Abt. S. Mayer) mit dem Konzert für 2 Klaviere in E-Dur. Denn gerade dieses Zusammenspiel kann, ohne das Einheitsbild zu gefährden, keinem der Partner auch nur die leiseste Temperamentwankung zulassen. Am besten gelang das Andante, das sehr temperamentvoll und mit prallester Technik herausgearbeitet wurde. Aus der Violin-Abteilung A. Lepi spielte Hermann Veneden den ersten Satz: allegro moderato aus dem Violinkonzert in E-Dur mit geschmeidiger Bogensführung und guter Intonation. In der Auffassung hätte es mozartisch etwas härter profiliert werden dürfen. Auch hörte man manchmal der hörbare Pagenwechsel. In dem Rezitativ und der Arie des Grafen aus Figaros Hochzeit („Der Prozeß schon gewonnen?“) zeigte Eugen Rinzler (M. Abt. M. Schödl) eine prächtige metallisch klingende Stimme. Nur muß er auf deutlichere Aus-

sprache und ein tieferes Einfühlen in den Text hinarbeiten. Den Hauptanteil am schönen Erfolg des Abends trug unstrittig das exakt und von Mozart'schem Geist erfüllt spielende Hochschulorchester unter der stillschweigenden Leitung Direktor Welfers. Es spricht schon allein für die gute Qualität des Orchesters, wenn sich Mitglieder desselben: Albert Vechter (Schüler v. Kammermusiker Cramer), Anton Böckler (Schüler v. Kammermusiker Krause), Emil Baumhuth (Schüler v. Kammermusiker Schellenberger), Albert Henninger (Schüler v. Kammermusiker Venzler), mit schönem Gelingen an das Konzertante-Quartett für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott wagten konnten. So war der geistige Abend ein voller Erfolg und zugleich ein Beleg für die Hingabe, mit der an diesem Institut der Kunst gebient wird.

© Jonny spielt in Paris auf. Unter der musikalischen Leitung des französischen Dirigenten Ingeledrecht und in der Inszenierung Garniers wurde in den Champs Elysees-Theatres Arenes Oper „Jonny spielt auf“ zum ersten Male in französischer Sprache zur Aufführung gebracht. Trotz glänzender Regie und sehr guter Darbietung konnte ein internationales Publikum dem Wert kein Interesse abgewinnen. Der zweite Akt, der in Paris spielt, wurde ausgelassen, und von der Galerie, die sich besonders bemerkbar machen wollte, ausgepfiffen. Die Kritik lehnt die Oper ab.

© Deutscher Tänzertanz in Essen. Der 2. Deutsche Tänzertanz in Essen fand ausschließlich im Zeichen künstlerischer Probleme. Der erste Kongreß, der anlässlich der Theaterausstellung 1927 in Magdeburg stattfand, diente der Schaffung einer Tänzervereinigung; der Essener Kongreß, der von über 1000 Tänzern aus aller Welt besucht war, stellte alle Grundfragen tänzerischen Schaffens in Wort und Aufklärung zur Diskussion. Dabei ging es keineswegs friedlich her. Gleich am ersten Tage plähten die Gegenläger: die klassisches Ballett, die moderner Ausdruckstanz, heftig aufeinander. Mary Wigman's mit frenetischem Jubel ausgenommene Rede und die Aufführung der „Feier“ bedeuteten das künstlerische Ereignis des Kongresses. Mary Wigman verlangte als erstes Ziel des neuen Tanzes: die Überwindung des Theaters, keine Annäherung an den heutigen Betrieb, sondern schöp-

ferische Erneuerung des Theaters von innen her. Als Tänzerin hat sich Mary Wigman zurückgefunden zu der beruhigenden Melodie des Körpers, der in der Aufführung ihrer Tanzdichtung „Die Feier“ in dem saisonischen Aufbau der von einem Stillwissen beherrschten Sätze elementar zum Durchbruch kam. Die Aufführung bedeutete gleichzeitig den Schwanengesang ihrer Tanzgruppe, die sich nunmehr auflöst. — Das alle Ballett wandert ins Maritatenkabinett. Aus dieser romantischen Gefühlsdämmerung bleibt als Triumphtor der Zeitgeist übrig. In der als Zeitbild gefassten Tanzdichtung boten außerordentliche Leistungen Max Terpis selbst in der Titelfolge, Elisabeth Grube und Dorothea Albin in einer grotesken Vater-Parodie. Das Gegenstück dieses Werkes: „Papoden“ von Krüller-Baumgartner, vorgeführt von dem Ballett der Münchener Staatsoper. Romantisch illustrative Musik zu einem fabelhaften Tanzmärchen, dargeboten in kultivierter klassischer Ballettkunst. Hervorzuheben ist Walter Matthes als Grotteskänzer von federnder Schwungkraft. Die Neue Tanzbühne Essen führte Dönneggers „Siegreichen Horatier“ und Milhauds „Sofa“ mit fabelhaftem Glanz vor. Neben diesen Gruppenentwürfen trat die „Prominenz“ der deutschen Tänzerschaft auf. Nebeneinander wetteiferten die Palucca, Harald Kreutzberg und Juwone Georgi, Vera Stornell, Roband Kammerer mit Duffa-Berecka an der Spitze, Hertha Feist mit Gruppe, Hannach Spöhrs Schule, die Tanzgruppe Kratina-Dellerau, die Münchener Kammerballett und viele andere. Lucienne Lamballe von der Großen Oper in Paris entzückte durch die schwebende Grazie virtuosen Epithentanzes. Großes Interesse fand auch der japanische Prinz Maden Mas Jodiana, der zu den weichen Klängen des Gamelan-Orchesters lustige Tänze vorführte. Hrg.

© Aus dem Heidelberger Kunstleben. Der Heidelberger Weiger und Führer eines Kammer-Orchesters, Hermann Dienert, erhielt einen ehrenvollen Ruf an die staatliche Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Berlin, die Leitung der Violinklasse und die Gründung eines Kammerorchesters zu übernehmen. — Friedrich Rinzler vom Heidelberger Stadttheater wurde mit dem Beamt der nächsten Spielzeit an das Koblenzer Stadttheater als Erster Charakterfeld verpflichtet.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 29. Juni

Deutsche Sender

Berlin (Welle 489,9) Königsplatz-Hausen (Welle 1250) 19.30 Uhr: Übertragung aus der Staatsoper: „Diebelo“
 Dresden (Welle 302,5) 20 Uhr: Oberflächlicher Abend, 21 Uhr: Kompositionabend 21.15 Uhr: Reich.
 Frankfurt (Welle 426,8) 20.15 Uhr: Robert Koppabend, anfängl. Konzert von Koppel, 21 Uhr: Schallplatten, 10.30 Uhr: Hausfrauenachmittag.
 Hamburg (Welle 394,7) 20.15 Uhr: Der Postreißer, Schwanz in 3 Akten.
 Königsberg (Welle 303) 20.20 Uhr: Improvisationen im Juni, Komödie in 3 Akten, 20.15 Uhr: Tanzmusik.
 Sagan (Welle 409,8) 19.30 Uhr: Abendkonzert, 20.45 Uhr: Tod des Handwerks.
 Leipzig (Welle 305,5) 20.15 Uhr: „Waldmeister“, Operette.
 München (Welle 306,7) 19.30 Uhr: Sinfoniekunde, 21.00 Uhr: Mit fahrenden Leuten.
 Stuttgart (Welle 370,7) 19.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 20.15 Uhr: Willkürkonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20.55 Uhr: Was die modernen Frauen vergessen haben, 21.25 Uhr: Liebesverträge, 22 Uhr: Orchester.
 Budapest (Welle 305,5) 19.30 Uhr: Der Barbier von Sevilla, Aufspiel von Beaumarchais, 22 Uhr: Salonorchester.
 Daventry (Welle 491,5) 21.20 Uhr: Übertragung des 2. und 3. Aktes der Oper „La Bohème“, anschließend Tanzmusik.
 Daventry (Welle 1604,3) 19.45 Uhr: Abendkonzert, 20 Uhr: Tanzmusik.
 Mailand (Welle 549) 20.45 Uhr: Sinfonisches Konzert.
 Paris (Welle 302) 20.30 Uhr: Tanzabend.
 Prag (Welle 238,9) 19 Uhr: Sinfonischer Abend, 21 Uhr: Konzert.
 Rom (Welle 447,6) 21.15 Uhr: Abendkonzert.
 Wien (Welle 517,2) 19.30 Uhr: Übertragung aus der Wiener Staatsoper: Tannhäuser.
 Zürich (Welle 386,2) 20.15 Uhr: Musikschmelzer-Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 & 2, 6 - Tel. 26547

Vakuo-Röhren wie immer an der Spitze! Höchstleistung bei geringstem Verbrauch. Hervorragend ist die neue Doppelgitterröhre U 409 b für Regadynes und Ultradyneempfänger! Es gibt keine bessere!

Aus dem Lande

L. Neillingen, 27. Juni. Nachdem der Sängerbund vor kurzer Zeit in dem großen Gesangswettbewerb in Pfaffstadt in der stark verletzten Klasse mit 89,5 Punkten der Träger eines 1. Preises wurde, beteiligte sich der hiesige Männergesangsverein (70 Sänger) am Sonntag an dem Preisfesten in Wöllingen und errang sich mit seinem Preischor „Eisenwind“ unter der Leitung seines Dirigenten Oberlehrer Riegler mit 100,5 Punkten in seiner Klasse den 1. Preis. An dem Preisfesten nahmen 19 Vereine teil. Neillingen ist von der besten Tagesleistung, die nach Karlsruhe fiel, nur vier Punkte entfernt. — Am Samstag wurde der hiesige Spargelmarkt geschlossen, da die Spargelernte als beendet angesehen werden kann. Bei seiner guten Einfuhrung im heutigen Jahre steht seine Fortführung für die kommenden Jahre in starrer Aussicht.

L. Breiten, 26. Juni. Im Alter von 85 Jahren wurde der zweitälteste Veteran unserer Stadt, Josef Esser, der als aktiver Kämpfer die Feldzüge von 1899 und 1870 mitgemacht hat, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

* Riegel a. R., 24. Juni. Freitag vormittag wurde kurz vor dem Riegler Hauptbahnhof der verheiratete Streckenarbeiter Otto Rieger aus Reuzingen von einem durchfahrenden Schnellzuge überfahren und sofort getötet. Rieger hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

* Offenburg, 24. Juni. Gestern ging in den späten Abendstunden hier ein außerordentlich heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Auch die Gegend von Dinglingen wurde von dem Unwetter heimgesucht. Ueber Orschweiler ging harter Hagel nieder, der an den Feldfrüchten, dem Getreide und den Kartoffeln großen Schaden anrichtete.

* Banndorf, 24. Juni. Hier hat es unerwartet rasch an einer Hinführung, hervorgerufen durch ein Zahnfleischwund, der Kaufmann Albert Siegler im Alter von 42 Jahren. Er hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

Aus der Pfalz

* Ludwigshafen, 28. Juni. In Friesenheim brach in der vergangenen Nacht im Anwesen des Landwirts R. a. r. ein Brand aus, dem die Scheune und ein angebauter Schuppen zum Opfer fielen. Außer mehreren landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten verbrannten drei in dem Schuppen untergebrachte Pferde, sodas dem Besitzer ein sehr erheblicher Schaden entstanden ist. Die Berufsfenwehr konnte den Brand, dessen Entstehungsbursache noch unbekannt ist, auf seinen Herd beschränken.

* Galsloch, 24. Juni. Nach dem Jahresbericht der Gemeindeparafasse für 1927 entfiel Ende des Berichtsjahres auf jeden S. Einwohner ein Sparbuch mit durchschnittlich 511 RM. Einlage. Die Zahl der Einleger betrug am 1. Januar 1927: 847, am 31. Dezember 1927: 1103. Die Spareinlagen von zusammen 505 803 RM. verteilten sich auf folgende Berufsgruppen: Arbeiter 306, Beamte 119, gewerblicher Mittelstand 92, Landwirtschaft 70, freie Berufe und Sonstige 312, Schulsparsafassekonten 200.

* Bad Dürkheim, 25. Juni. In einer der letzten Nächte wurden im hiesigen Kurgarten wüste Verordnungen angehängt. Für die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung von 20 RM. ausgesetzt. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, fünf junge Leute zu ermitteln, die diesen Unfug verübt haben. Mit Ausnahme eines Täters stammen sämtliche Burschen von auswärts. Ihre „Tatbestände“ werden mit einer exemplarischen Strafe „belohnt“ werden.

Sportliche Rundschau

Nordbadische Faustballmeisterschaften

Endspiele in Heidelberg

Die Nordbadischen Meisterschaften im Faustball innerhalb des 10. Kreises der Deutschen Turnerschaft sind nunmehr auf dem Volkssportplatz in Heidelberg zu Ende geführt worden. Sie nahmen für den Spielbetrieb innerhalb des Kreises einen fruchtbringenden Verlauf.

Die Ergebnisse:

Meisterklasse: Sandhofen gegen Volkzeit Heidelberg 43:25 (19:18). L. B. Oberhausen gegen L. B. Hohenheim 36:22 (11:7). Sandhofen gegen L. B. Oberhausen 35:17 (16:8).

A-Klasse: Sandhofen gegen L. B. Bruchsal 48:30 (25:10). Volkzeit Heidelberg gegen Turnerbund Hohenheim 39:22 (22:15). L. B. Dühren gegen Volkzeit Heidelberg 28:25 (16:15). Sandhofen gegen Volkzeit Heidelberg 34:23 (14:19).

Meisterei: L. B. Heidelberg 78 gegen Pfaffstadt 55:31 (30:16). L. B. 1846 Mannheim gegen L. B. Graben 48:30 (25:18). L. B. Heidelberg gegen L. B. Graben 45:38 (22:17).

Jugendklasse: Turnerverband Germania Mannheim gegen L. B. Hohenheim 48:10 (19:22). L. B. Reich gegen Turnerverband Germania Mannheim 45:20 (25:10).

A-Klasse: Schlußspiel Sandhofen gegen Volkzeit Heidelberg. Volkzeit Heidelberg kämpfte 3. Stelle; Sandhofen zog Freilos und konnte das Schlußspiel mit 34:20 gegen die abgekämpften Volksthen gewinnen.

In der Klasse der Meisterei konnte sich die Turngemeinde 78 Heidelberg als Sieger durchsetzen, da Turnerverein 14 Mannheim ohne Spieleffekte erschienen war und infolgedessen als Gegner ausgeschieden muß.

In der Jugendklasse wurde Turnverein Bruchsal Sieger. In der Meistereiklasse gelang es Sandhofen durch ein schnelles, überlegenes, ruhiges Spiel den vorjährigen Meister, Turnverein Oberhausen, zu schlagen, obgleich Oberhausen ein technisch einwandfreies Spiel vorlegte. Kampfsieg Sieger wurden (Klasse über 40-Jährige) Tu. Redaron, Turnvereine L. B. Germania Mannheim; ebenfalls im Trostball Sieger L. B. Germania Mannheim.

Tennis

Das internationale Tennis-Turnier in Mannheim

Zum internationalen Tennis-Turnier in Mannheim, das vom 5. bis 8. Juli stattfindet, hat der Tennisclub Mannheim G. V. weitere Einladungen ergeben lassen, darunter befinden sich die holländischen Spitzenpieler, der Anglo-Stamels E. G. Fisher, der Ungar v. Rehring und die deutschen Spieler Kleinbrock, Nahe, Dr. Delfort, Oscar Kreuzer, Siebhoff, Preun und Weidenhauer und verschiedene andere der internationalen und deutschen Rangliste. Ingeklagt haben von Damen der deutschen Extra-Klasse Frau Friedleben, Fräulein Bradwinkel, Fräulein Wehe, Fräulein Busch und andere. Fräulein Ginkhagem, die deutsche Meisterschaftspielerin, hat ebenfalls eine Ein-

ladung erhalten. Sollte Fräulein Nahe erscheinen, so würde dies das Waged mit Herrn v. Rehring bedeuten. Die Entscheidung in dieser Konkurrenz läge zwischen Nahe — v. Rehring, Friedleben — Weim und Rehring — Busch. Bemerkenswert ist, daß der Generalsekretär des Deutschen Tennis-Bundes in Berlin, Herr Dr. G. v. S. in die in Wimbledon befindet und dort Veranlassung nehmen wird, weitere internationale Spieler einzuladen.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* Neues Kaufhaus. Das seit 15 Jahren am Markt bestehende Kurwarengeschäft von Josef Birbaum hat neuerdings eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Herr Birbaum, ein eifriger Geschäftsmann, hat sein Geschäft in ein Kaufhaus umgewandelt.



Die Wetterlagen mit dem Winde. Die bei den Stationen bekannten Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meereshöhe umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Beobachtungen darüber Wetterheften (7^u morgens)

Ort	Seehöhe in m	Lufttemp. in C	Lufttemp. in F	Windrichtung	Windstärke	Wetter		Nebelhöhe in m	Nebelhöhe in Fuß
						Wolken	Wetter		
Heidelberg	161	—	10	SW	7	W	leicht	—	—
Karlsruhe	130	770,1	18	10	SW	W	leicht	—	—
Bad. Hbad.	215	770,6	12	18	O	W	—	—	—
Heidelberg	780	771,8	10	17	W	W	—	—	—
Heidelberg	1275	634,5	2	8	NW	W	—	—	—
St. Stahen	780	—	12	20	NO	leicht	—	—	—
Donauw.	—	—	8	17	SW	SW	—	—	—

Die Rückseite des inzwischen nach dem börischen Meer- und abgezogenen Sturmwindes hat uns gestern starke Abkühlung mit böigen Westwinden gebracht. Die Tagesmittel der Temperaturen lagen 5-7 Grad unter den Werten des Vortages. Ueber dem westlichen Festland liegt hoher Druck, unter dessen Einfluß bei uns wieder Aufheiterung eingetreten ist, die zunächst noch anhält. Mit zunehmender Ermüdung heben neue Gewitterbildungen in Aussicht.

Wetterausichten für Freitag, 29. Juni: Zunächst noch heiter und warm, später zunehmende Bewölkung und vereinzelt Gewitter.

Verantwortl. Druck und Verlag: Eugen Reissner, Mannheim.
 Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 5.
 Vertriebs-Verband: Eugen Reissner.
 Abonnenten: Eugen Reissner — Verantwortl. Redaktions: Eugen Reissner, Mannheim — Druckerei: Eugen Reissner — Druck: Eugen Reissner — Vertrieb: Eugen Reissner — Anzeigen: Eugen Reissner



Wie ein Gedicht

aus 25 Buchstaben, ein Maßstück aus 7 Grundtönen gefügt ist, so eine Zigarette aus vielen Tabaksorten. Buchstaben und Grundtöne als solche ergeben aber noch kein Werk, die Tabaksorten an sich noch keine gute Zigarette. Entscheidend ist vielmehr erst die gelungene Mischung, wie sie in unserer

OBERST 5M

NEUE ARBEIT

erreicht wurde.
 Nicht der Tabak allein macht es, sondern wie man ihn meistert.

Käufer erhält beim Vorzeigen ds. beim Einkauf von Mk. 2.— an ein Poliertuch oder ein Topflappen gratis und 5% Rabatt in Sparmarken



Bei Rennertkaufen heißt Geld sparen!

Filialen in allen Stadtteilen

Figaro nimmt nun zum Fegen Figarol der Möbel wegen. Die Politur für Möbel...

- Handleder in Kokos 25 Pfg.
la. Kernselle 14 Pfg.
la. Kernselle 25 Pfg.
Fußbodenöl 55 Pfg.
Terpentinersatz 55 Pfg.
Reines Terpentinöl 110 Pfg.
Putztücher 15 Pfg.

- Wasch- u. Scheuerbürsten 15 Pfg.
la. Fensterleder 25 Pfg.
Schrubber 35 Pfg.

- Robhaarbesen 1.25
Kokos-Zimmerbesen 50
Kummers Ideal-Schrubber 85
Bohnerwachs 95 Pfg.

Parquetbohner (Bleischrubber) per Stück Mk. 9,50, 7,90, 5,20 und 3,90

Ferner empfehle ich sämtliche Marken Bohnerwachs fest und blassig, wie Effax, Wichsmädel, Cirino, Sigella, Hausmeisterstolz und Boderol in verschiedenen Größen und Preislagen.

Sender-Angebot in Fahrrädern
prima Qualität Mk. 55.-
55.- 60.- u. 65.- an, mit Garantie. Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Statt besonderer Anzeige
Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief gestern meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Elisabeth Knoll
im Alter von 69 Jahren.

Die Geburt einer Tochter
Ursula
zeigen an 8000
Dr. Kurt Herrdegen u. Frau
Ludwigshafen, Liebermannstraße 1

Plüsch- und Linoleum-Teppiche
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3,9 BRUNLIK E 3,9

Diesmal winkt das Glück
sein Wunsch ein D-Rad oder ein D.K.W. Motorrad zu besitzen geht bei der
BUHNE-LOTTERIE
GROSSE WOHLFAHRTS-WERT-LOTTERIE
bestimmt in Erfüllung
Ziehung am 7. Juli in Mannheim

Table with financial data: Mannheimer Gummi-, Guttapercha- & Asbest-Fabrik Aktien-Gesellschaft. Includes columns for assets, liabilities, and profit/loss for 1927.

Miet-Gesuche
Wohnungstausch
Mannheim-Heidelberg
Wohnungs-Tausch
Tausche.

Vermietungen
Eckladen
7 Zimmerwohnung
2 Büro-Räume
Neu-Ostheim
Atelier
4 Zimmer-Wohnung

Blumwoll Shampoo
wundervolles „blend“ weiches Glas
Sabol-Spezial-Shampoo
Für dunkles Haar: Sabol-Spezial-Shampoo-dunkel.

Ferienaufenthalt im Schwarzwald!
Elegantes eichenes Schlaf-Zimmer
Adolf Freinkel, J 2, 4

Miet-Gesuche
3 Büroräume
2-3 Büroräume

ZIMMER
Drucksachen
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6. 2

Gesucht:
Geboten:
3 Zimmer, Küche

Möbliertes Zimmer
Gemütl. Zimmer
Wohnungen

Gut möbl. Zimmer
Schön möbl. Zimmer
1-2 leere Zimmer
Schön möbl. Zimmer
Gut möbliertes Zimmer

